

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Evangelischer Gemeindebote Karlsruhe. 1908-1967 1928**

6 (5.2.1928)

# Evangelischer Gemeindebote

für die Stadt Karlsruhe.

Herausgegeben im Auftrag der Evangelischen Kirchengemeinde durch den Evang. Presbyterverband für Baden.

## Bezugsbedingungen:

Karlsruher Bezahler erhalten den Gemeindeboten zu 1 Mk. vierteljährlich bei freier Zustellung. Auswärtige Bezahler bestellen den Gemeindeboten bei ihrem Postamt. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. und Postgebühren.

## Schriftleitung:

Pfarrer Hindenlang und Seufert. Alle Einsendungen sind an die Geschäftsstelle des Ev. Presbyterverbandes hier, Blumenstr. 1, I zu richten. Geschäftsstelle: Buchdruckerei Fidelitas, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 6.

Nr. 6.

Karlsruhe, Sonntag, den 5. Februar 1928

21. Jahrgang

## o o o Sonntagsgedanken. o o o

### Ein heimlich Königreich.

Viele haben nie einen Vers geschrieben oder ein Bild gemalt oder etwas geformt und gemeißelt. Am Sonntage aber wird offenbar, daß sie im tiefsten Dichter und Künstler sind.

Ihre Sonntage sind Kunstwerke, weil diese Menschen an diesem Tage verstehen, ganz Mensch zu sein!

Reinhold Braun.

Ob dunkel rings und arm das Leben;  
ein Lichtlein blüht im Stillen auf  
und weckt in deiner Seele Tiefen  
ein heimlich Königreich dir auf.  
Fern, fern verklingt des Tags Getriebe  
vor deiner Sehnsucht süßem Lied;  
mit leisen Schritten naht die Liebe,  
und was sie kränkte, weicht und flieht.

Marie Sauer.

## o o o Hinausgestoßen. o o o

Und sie wurden voll Zorns alle, die in der Schule waren, da sie das hörten, und stunden auf und stießen ihn zur Stadt hinaus und führten ihn auf einen Hügel des Berges, darauf ihre Stadt gebauet war, daß sie ihn hinabstürzten. Aber er ging mitten durch sie hindurch. Luk. 4, 28-30.

**W**ir sind erstaunt über dies Ende der Predigt Jesu. Und doch — hätten wir davon keine Ahnung, daß unter uns der Herr noch tausendmal dieselbe Erfahrung macht? Solange Christus dem Menschen nur eine „reine Blüte der Menschheit“ ist, vielleicht auch noch eines Hauptes länger als manches Volk, läßt er ihn gelten. Tritt er aber an ihn mit der Forderung, sich ihm zu ergeben, sich von ihm heilen und erlösen, das Auge öffnen zu lassen, dann kommt das Aergernis: „Wie — ein Mensch wie wir — ist er nicht Josephs Sohn? Wie soll ich das glauben und in ihm den Gottessohn sehen?“ Ach, wenn es nur das gewesen wäre, daß die Leute in Nazareth an seiner Gottessohnschaft zweifelten, von der sie doch (außer an diesem Tage) noch keinen Eindruck hatten, das wäre zu verstehen und zu entschuldigen gewesen. Wer unter uns hätte nicht gezeifelt? Aber der wahre Zweifel führt zum Licht — und ein Nathanael, dem es auch ein Anstoß war, daß ein Messias aus Nazareth komme, dringt durch zur Erkenntnis des Herrn. Wer nicht ruht, bis er zur Klarheit über Christi Person gekommen, der wird auch die selige Erfahrung machen, daß der Herr keinen im Dunkeln über ihn lassen wird. Aber daran lag es nicht in Nazareth. Keiner fragte ihn nach seiner Person,

aber sie wandten sich um der Person willen von der angebotenen Gnade ab. Die Satttheit und Bedürfnislosigkeit, die ihnen ihr Landesgenosse aufgedeckt, das war der tiefste Grund ihres Hasses. Das konnten sie ihm nicht vergeben. So wurde gerade die Nähe zur Ferne. Das ist auch heutzutage der letzte Grund des Hasses wider Christum. Nicht die Niedrigkeit seiner Erscheinung, nicht die Armut seines Reiches auf Erden ist den Menschen das letzte Aergernis, sondern das, daß ihr Schade so verzweifelt sein soll, daß es einen Heiland vom Himmel bedarf, der für sie stirbt und von ihm allein Rettung und Freiheit zu erwarten ist. Davon wollen sie nichts hören, das erfüllt ihre Seele mit Zorn.

Versuche es heut einer, dies Heil zu ergreifen und dem Herrn sich zu ergeben mit dem ganzen Herzen und es dann zu bezeugen, daß es nur einen Weg zum Heil gibt — und er wird bald die Rede hören: Du willst allein vom Weg wissen? willst unser Prophet sein und besser denn wir? kennen wir dich nicht von Jugend auf?

Ach, hätten sie zu Nazareth die Stimme gehört, die ihnen Gnade anbot! Hätten sie zu Jesus gesagt: „Bleibe bei uns — sage uns mehr; sage, was ist dir geschehen, daß du so holdselig zu uns jetzt redest, sage uns, woher kam deine heilige Jugend, dein freundlicher Ernst, dein ganzer Wandel unter uns? Wer hielt dich so fest an der Hand, daß wir an dir keinen Makel noch Sünde sahen?“ Wie würde des Heilands Herz sich ihnen aufgetan haben und übergeströmt sein in Trost und Erbarmung! So aber stießen sie ihn zur Stadt hinaus.

Der Herr ist aus Nazareth gestoßen. Ob er wieder hinkommen, wird uns nicht ausdrücklich berichtet. Es gibt Stunden, da die Gnade des Herrn uns näher ist denn sonst; solche Stunden kommen und gehen — aber eine ist die letzte. „Ihr lieben Deutschen“, rief Luther einst seinem Volk zu, „kaufet, dieweil der Markt vor der Türe ist. Das Evangelium fährt wie ein Plagregen. In Asien hatten sie es und nun haben sie den Türken, in Rom hatten sie's und nun haben sie den Papst.“ Auch wir werden gerufen, und die Züge gehen vom Morgen bis zum Abend ins Reich Gottes. Aber es gibt auch einen letzten Zug, auf den folgt die schweigende Nacht. Laß dir sagen, mein Christ: heute ist auch die Schrift erfüllt, ein großes, angenehmes Frei- und Jubeljahr dir angeboten, laß dir die Augen auf- und die Ketten lösen!

Getötet haben die Leute zu Nazareth den Herrn nicht, das haben sie nicht fertig gebracht. „Er ging mitten durch sie hinweg.“ Ihn stürzt keine Menschenhand. Es bedurfte keines Wunders zu solcher Bewahrung. Es gibt eine Hoheit der Unschuld und der Wahrheit, die den Feind besiegt. Kann der Blick eines Menschen den Löwen bändigen, so tut's hier der Blick des Herrn an der wilden und zornmütigen Menge. Königlich schreitet er durch ihre Mitte hinweg. Wiederum siehst du den Herrn im Garten Gethsemane, wie er mit dem Worte: „Ich bin's!“ die Häfcher zu Boden wirft. Gewiß: „Niemand nimmt mein Leben von mir.“

In den zwei Jahrtausenden seitdem haben sich Millionen Zungen, Federn und Hände wider ihn erhoben, um ihn vom Berge seiner Hoheit, seiner Herrlichkeit hinabzustürzen. Tausend und abertausend Male haben sie gerufen: „Ist das nicht des Zimmermanns Sohn?“ Aber sie konnten ihn nicht hinausstoßen, nicht hinabstürzen aus den Herzen weder der Seinen noch der Menschheit. Alle Angriffe seiner Feinde vermochten nicht, ihm zu schaden, unverwundet, unverletzt ging er durch ihre Mitte hinweg und stand wieder „auf dem Berge, da ihre Stadt gebaut ist“, wie zuvor. Ihnen allen hat der Zimmermannssohn den Sarg gezimmert. „Sie sind gestorben, die dem Knäblein nach dem Leben standen.“

o o o Zur Fastnacht 1928. o o o

Unsere Kirche hat ihr Wort zum Fastnachtstreiben gesagt, das in diesem Jahr, nachdem manche behördliche Schranken gefallen sind, sich da und dort in einer Weise austoben wird, wie wir es schon lange nicht mehr gesehen haben, — vielleicht sogar in der Zeit vor dem Weltkriege nicht. Der Hirtenbrief, der von allen Kanzeln verlesen worden ist, sagte es klar und deutlich, daß in die Welt des Christen, zumal vor den Toren der hl. Passionszeit, der Fastnachttaumel nicht hineinpakt. Gewiß hat der Hirtenbrief bei den Hörern Zustimmung gefunden, auch seine Hinweise auf unsere Notlage, mit der der Vergnügungstaumel und die sinnlose Verschwendung nicht vereinbar sind. Wie weit die Warnung über den Augenblick und die Kirchenmauern hinaus gewirkt hat, wer will das sagen? Ein solches Wort sollte immer wieder gesagt werden; es kann nicht oft genug gesagt werden. Die Christen sollten es weiter sagen, wie in einer marschierenden Truppe ein Befehlswort weiter gegeben wird mit dem Anruf „Weitersagen!“ Und es sollte aus den christlichen Kreisen ein tausendfaches Echo erschallen. Im letzten Jahr ist das Echo ausgeblieben. Wird es auch in diesem Jahre ausbleiben? Vielleicht, weil doch jede Warnung vergeblich ist? Sind wir solche Pessimisten?

Zweifelsohne gibt es Menschen, welche Christen sein wollen, aber ihre Teilnahme an dem Fastnachttaumel rechtfertigen zu können glauben. Wie ist das möglich? Das religiöse Leben ist nach ihren Anschauungen eine Welt für sich. In ihr weißt man am Sonntag ein Stündlein, um seine religiösen Pflichten zu erfüllen, um sich die innere Beruhigung zu holen. Ist das Stündlein vorüber, so tritt man in die andere Welt, die sich mit der religiösen kaum berührt; nun ist man Geschäftsmensch, Vergnügungsmensch, wie es die Stunde mit sich bringt. „Alles hat seine Zeit: heute fromm, morgen überschäumend lustig! Heute ganz der Narretei ergeben, morgen Aschermittwochbußstimmung!“ Von solcher Aeußerung ist schließlich der Weg nicht mehr allzuweit zu der Frivolität des Wortes: „Wir wollen uns ganz dem Narrentreiben hingeben, um noch mehr Grund zur Buße zu machen!“

Welch eine oberflächliche Auffassung des Christlichen liegt hier vor! Sollen wir nicht alle Zeit Christen sein? Ist unser Glaube nur ein Beruhigungsmittel? Ist er nicht vielmehr eine Kraft, die das ganze Leben gestalten soll? Kann man das christliche Gewissen einfach auf Stunden und Tage ausschalten? Muß man nicht das Wort Jesu von der Unvereinbarkeit des Gottesdienstes, der das ganze Leben umfaßt, mit dem Mammonismus auch hier anwenden? „Ihr könnt nicht Gott und dem Karneval zugleich dienen! Entweder — oder!“

Ich habe in meinem Leben mancherlei Fastnachtszenen gesehen. Am berechtigtesten erschien mir der Karneval als der große Satiriker, der über die großen Dummheiten, Lächerlichkeiten und Narreteien der Menschen Gericht hält und darüber die Peitsche schwingt. Manchmal ist der Satiriker wirksamer als der Moralprediger; und nicht ohne Grund haben sich ernste Moralprediger in das Gewand des Satirikers gekleidet, der die Verkehrtheiten schonungslos enthüllt und mit seinem überlegenen Spott geißelt und sie dem Fluche der Lächerlichkeit anheimgibt. Sie sind den Narren zu Narren geworden, um etliche von ihrer Narrheit zu heilen.

Aber gerade von dieser Satire bemerkt man in dem Fastnachtbetrieb von heute gar nichts. Es ist in ihm wenig Witze noch weniger Humor, aber vor allem alkoholisierte und daraus sinnlose, lärmende Ausgelassenheit. Irgendwo habe ich folgendes Wort über die Fastnachtfreuden von heute gelesen: „Während den Freuden der Menschen ist es wie mit den Speisen. Wie man aus den Gemüsen die natürlichen Salze herauskocht und sie wegschüttet und den Wohlgeschmack dann durch künstliche Zutaten und Würzen hervorbringt, so haben die Menschen ihr tägliches Leben von wahrer Freude entleert. Alles, was dem Leben den Wohlgeschmack der Freude geben soll, ist Zutat von außerindustrielles Erzeugnis. Der Mensch ist in Vergnügen und Genuß nicht mehr er selbst; er ist es nicht selbst, der Art und Maß der Freude bestimmt, sondern er wird zum Konsumenten der Vergnügungsindustrie und ihrer Massenartikel und Massenartfütterung.“

Ich wollte, es würde einmal auch eine öffentliche Kundgebung zum Fastnachttaumel erfolgen, wie sie der „Bund für deutsche Familie und Volkskraft“ zur Ehenot unserer Tage veranstaltet hat. Da mußten die Redner nacheinander die nationalen hygienischen, wirtschaftlichen, sozialen und sittlichen Gründe gegen den Karnevalstaumel geltend machen.

Nationale Gründe: „Wenn unser Volk, das ohnmächtigste auf der Welt das Volk ohne Raum, mit großer Wohnungsnot, das unfreie Volk, das unter dem fremden Druck steht, das Volk mit seiner Unzahl von Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen, ein Volk der Würde und der Zucht wäre, wenn es auch nach dem Urteil der anderen Völker fragen würde, so würde es sich nicht in den wilden Taumel stürzen. Und nun leben wir gerade in einer Zeit, wo überall Krisen entstehen, wo die Luft mit politischer Elektrizität geladen ist und wir nicht wissen, was der kommende Tag bringen wird. Wie ernst ist doch die Zeit!“

Hygienische Gründe: Viel Volksgesundheit und Volkskraft wird zerstört, in wenigen Tagen mehr als im übrigen Jahr wieder gut gemacht werden kann.

Wirtschaftliche Gründe: Es ist eine törichte Behauptung sondergleichen, in dem Fastnachtrummel eine wirtschaftliche Förderung irgendwelcher Art zu sehen. Nur das Alkohol- und Vergnügungskapital machen gute Geschäfte. Denken wir doch auch, wieviel Geld verschwendet wird, wie Leute kein Geld mehr haben für das Notwendige, weil sie das Geld in tollen Stunden verausgabt haben, wie dann Not und Elend in die Familien einkehrt! „Merkwürdige neudeutsche Volkswirtschaft, man schafft für Tausende Brot dadurch, daß man Zehntausende Gift bietet.“

Soziale Gründe: Das Nebeneinander von Ueberfluß und bitterster Not ist in der Steigerung des Genußlebens, wie sie die Fastnacht mit sich bringt, für einen sozial empfindenden Menschen unerträglich.

Sittliche Gründe: Ich kann der Versuchung nicht widerstehen, aus einem rheinischen Sozialistenblatt, das sich gegen das rasende Köln ereifert, etwas abzudrucken, trotzdem die ersten Worte recht schnoddrig sind: „Wir sind ja schließlich weder mit der Kirche noch mit dem Karneval verbündet, haben weder zum Himmel noch zur Hölle unsere Verbindungen. So etliche Fragen kommen uns aber doch. Wie hoch schätzt ihr die Zahl der Ehebrüche zwischen Weiberfastnacht und Aschermittwoch? Zehntausend? Fünfzigtausend? Etwas mehr? Etwas weniger? Wie hoch beziffert ihr die Zahl der unehelichen Liebesfeste diese Tage? Reichen fünfzigtausend aus oder ist die Zahl der sündlichen Liebesverbindungen in Rausch und Tanz noch höher? Wie viel glaubt ihr wohl, daß trotz Paragraph 218 des Strafgesetzbuches in den nächsten Monaten Früchte der Karnevals-„Liebe“ verdorben und verscharrt werden? ... Geht durch die Straßen durch die Säle Kölns: hier wird in drei Tagen einer froh stauenden Jugend mehr geboten, als fünfhundert Gesetzgeber in drei Jahren durch Gesetzesparagraphen „erfassen“ können.“

Wir Christen sollten in unserer Ablehnung und Bekämpfung des tollen Faschings viele Bundesgenossen haben. „Auch

der bloße Kultur- und Kunstmann, der von einem Reich Gottes nichts wissen will, mühte, wofern es um sein „Kultur- und Kunst-Evangelium“ recht bestellt wäre und es ihm nicht nur eine Phrase bedeutete, den Fasching im heutigen Deutschland abzuhalten — als Stilkwidrigkeit!“ Hg.

o Die Weltmission auf dem Delberg. o

Von Missionsinspektor Johannes Müller.

Immer wieder richten sich die Blicke der Christenheit nach dem Heiligen Lande. Weihnachten pilgern wir mit nach Bethlehem, Karfreitag stehen wir auf Golgatha, Ostern gehen wir in den stillen Garten und Himmelfahrt zieht es uns nach dem Delberg, wo unser Heiland von den Seinen schied und ihnen das gewaltige Vermächtnis hinterließ: Nun geht hin in alle Welt und macht zu meinen Jüngern alle Völker!

Der Befehl ist ausgeführt worden, wie in den ersten Zeiten so bis herein in unsere Tage, und überall auf der weiten Erde haben sich Gemeinden, ja vielfach schon Kirchen gesammelt. Aber je länger, je mehr wächst die Feindschaft gegen die Frohe Botschaft. Auch auf den Missionsfeldern steht heute nicht nur das alte Heidentum der Verkündigung entgegen, sondern immer weiter dehnt der Unglaube, der alles Göttliche leugnet, seine Kreise aus und sucht die Arbeit der Weltmission zu hindern, zu zerstören. Gemeinsame Feinde sind es, gegen die alle Kirchen und alle Missionen heute zu kämpfen haben. Gleiche Nöte und Sorgen verbinden die Christen in Europa, in Amerika, in China, in Indien, in Afrika, und je länger desto wichtiger wird es, Wege zu finden, die überall begangen werden können, um diesen Feinden entgegenzutreten. Unsere jungen Eingeborenen-Kirchen müssen es fühlen, daß sie nicht allein im Kampfe stehen, sondern daß die alten Kirchen mit ihnen tief innerlich verbunden sind. Das Gemeinsame, nicht das Trennende zu betonen, ist die Hauptaufgabe unserer Zeit.

Aus solchen Erwägungen heraus trat seit dem Jahr 1910 von Zeit zu Zeit ein die verschiedenen Nationen umspannender Missionsrat, bestehend aus etwa 80 Mitgliedern, zusammen und besprach Fragen, die alle Missionsgesellschaften angingen und nur in gemeinsamer Arbeit gelöst werden konnten. Aber nun sind viele Missionsfelder in der Zwischenzeit selbständiger geworden. Ein Drang, eigene Kirchen zu bilden, die über die Grenzen der einzelnen Missionsgesellschaft hinaus das Volk umfassen, macht sich in Indien, China, Afrika bemerkbar, und die Missionen müssen sich dessen freuen; denn es ist das Ziel aller Missionsarbeit, sich selbst überflüssig zu machen, eingeborene Volkskirchen entstehen zu sehen mit eigener Verantwortung, eigener Leitung, eigenem Drang, sich auszudehnen und die Frohe Botschaft weiterzutragen. Aber in die Freude mischt sich die Sorge, wie das Eltern immer geht, wenn die Kinder anfangen, auf eigenen Füßen stehen zu wollen.

Nun hat sich der Internationale Missionsrat entschlossen, einmal gewählte Vertreter der Missionskirchen selbst zu einer Zusammenkunft zu berufen, bei der sie mit den Leitern der Missionsgesellschaften und sonstigen führenden Männern der alten Christenheit gemeinsam die wichtigsten Fragen durchberaten sollen, auf die es heute bei Gründung und Erhaltung der Eingeborenen-Kirchen ankommt. Wohin sollte man gehen? Schließlich fand eine Stätte die allgemeine Zustimmung: der Berg, auf dem der Heiland einst seinen Missionsbefehl gegeben hat, der Delberg. Dort wollen nun vom 24. März bis 8. April, in der Passionszeit, die 200 Vertreter sich um den Gedanken scharen, wie der Befehl Jesu noch wirksamer, als es bisher geschehen, durchgeführt werden kann.

Gewiß wird mancher in der deutschen Heimat sagen: Seht euch doch nicht an einen Tisch mit denen, die euch noch vor ein paar Jahren von euren Arbeitsfeldern vertreiben wollten und zum Teil vertrieben haben! Ob das im Geist Christi wäre? Ob es nicht einem chinesischen Christen heute ebenso schwer ist, mit einem englischen Missionsmann am gleichen Tisch zu sitzen, wie uns? Ob nicht auch in dem Herzen eines Inders innerer Groll gegen seine Unterdrücker-Nation zu überwinden ist? Nein, wir müssen zeigen, daß wir Mission treiben um Jesu willen und nicht

um unser selbst willen. Gerade unser Zusammenkommen mit unseren ehemaligen Feinden muß den jungen Christenkirchen zeigen, daß es auch heute noch Wahrheit ist: Mein Reich ist nicht von dieser Welt! Und gerade durch diese Zusammenarbeit soll es bekräftigt werden, was die Abgesandten der deutschen Missionen als die Botschaft dort in Jerusalem ganz besonders vertreten wollen: „Wir werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade durch die Erlösung, so durch Christum Jesum geschehen ist.“ In dieser Botschaft bleibt kein Raum für Politik und Selbstsucht, ist kein Platz für ein Pochen auf eigenes Verdienst durch soziales Handeln, sondern steht alles einzig und allein auf dem, der dort auf dem Delberg so oft weilte.

Die sieben deutschen Abgesandten (die Universitätsprofessoren D. Richter-Berlin und D. Heim-Tübingen, die Missionsdirektoren D. Schlunk-Hamburg, D. Knak-Berlin, D. Schmels-Leipzig und der Leiter der Kaiserswerther Diakonissen-Anstalt Graf Lüttichau, außerdem als Sachverständiger Schulrat D. Eberhard) gehen hin nach Jerusalem nicht als Vertreter ihrer Gesellschaften. Nicht Missionsgaben werden zu ihrer Reise verwandt, sie gehen hin als Vertreter der ganzen Missionsarbeit des europäischen Festlands. Und wer deshalb in der deutschen Heimat das Werk Jesu lieb hat, der muß hinter ihnen stehen in ernster Fürbitte, daß in Jerusalem auch wirklich erreicht werde, was erreicht werden muß, wenn neuer Segen vom Delberg in alle alten und neuen Kirchen strömen soll, daß über allen Beratungen dort stehe:

Ueber allem und in allem Christus.

o Für unsere Kranken. o o o

Da er noch ferne war.

Da er noch ferne von dammen war, sah ihn sein Vater, und es jammerte ihn, lief und fiel ihm um seinen Hals und küßte ihn. Luk. 15, 20.

So erzählt uns eine altbekannte Geschichte, das Gleichnis vom verlorenen Sohn. In der Fremde und im Elend war über diesen das Heimweh gekommen nach dem Vaterhaus, das er einst so übermütig verlassen hatte. Er machte sich auf den Weg. Aber kein Mensch erkannte ihn mehr, als er in seinen Lumpen daherkam. Nur von der Türe des Hauses löste sich, als er noch ferne war, eine greise Gestalt und kam ihm mit wankenden Schritten entgegen. Es war der Vater, dessen Auge den Sohn trotz des bettelhaften Aufzugs alsbald erkannte, und der in der Freude des Wiedersehens all das bittere Unrecht vergaß, das ihm der Treulose angetan hatte. Diese Geschichte bleibt ewig wahr, nicht nur für manchen Sohn und manche Tochter, die auf Abwege geraten und das Elternhaus wieder suchen, sondern noch viel mehr für jeden Menschen gegenüber seinem Gott.

Es sind gar viele, die gehen dahin, fern von ihrem Schöpfer und Herrn. Haben sie ihn je gekannt, so haben sie ihn doch längst vergessen. Und er hätte Grund, auch nichts mehr nach ihnen zu fragen. Ihre Wege sind oft nicht so viel besser als die des verlorenen Sohnes, und ihr ganzes Wesen wird auch darnach. Die Menschen haben schon längst keinen Gefallen mehr an ihnen, vielleicht auch sie selbst nicht mehr. Aber ein Auge sucht sie immer noch, mögen ihre Wege sich noch so weit entfernen. Es ist das Auge ihres Gottes. Und sein Herz schlägt so warm für sie, wie vielleicht nicht einmal das Herz von Vater und Mutter für sie geschlagen hat.

Gott will nicht, daß irgend eines seiner Menschenkinder verloren geht. Allenthalben kommt er uns entgegen. Ob wir ihm noch nie begegnet sind? Er naht sich oft in sehr verhüllter Gestalt, in Krankheit und mannigfachem Unglück. Wir ahnen meist zunächst nichts von der Liebe, welche uns da sucht. Wohl uns, wenn wir hinter all dem Dunkel, durch das wir wandern, die ausgestreckten Vaterarme unseres Gottes zu erkennen beginnen, die uns jederzeit aufnehmen, wenn wir nur kommen. Es ist ein großer Trost, zu wissen: Ich habe einen Vater droben, und er wartet auf mich.

o o o **Aus unserer Gemeinde.** o o o

**Evangelische Stadtmiffion.**

Beim Familienabend am Sonntag Abend im Adlerfaal war an den freundlich gedeckten Tischen kaum mehr ein Platz zu haben. Nach der Begrüßung durch Stadtpfarrer Herrmann wurden zunächst einige praktische Arbeitsfragen besprochen. Der Inspektor, Pfarrer Einwächter, konnte von Gottes gnädiger Durchhilfe im vergangenen Jahr berichten. Der Voranschlag von 1928 zeigte auf der Ausgabe Seite die große Summe von M. 53 500.—, der gegenüber auf der Einnahmeseite nur Glaubensposten stehen. Wir dürfen aber auch weiterhin unserem Herrn von ganzem Herzen vertrauen und ihn bitten, daß er Herzen und Hände unserer Freunde willig macht zur Hilfe. Nach Vorstellung des neuen Leiters des Lehrlingsheims, Diakon Klinke, rüttelte Stadtpfarrer Haub die evangelischen Gewissen auf im Blick auf die furchtbare Wohnungsnot; Bourat K o b e zeigte einen praktischen Weg: dem neugegründeten Ev. Verein für Wohnungshilfe niedrig verzinsliche Darlehen zur Verfügung zu stellen, um kinderreichen Familien Wohnungen errichten zu können. Näheres darüber wird bald zu hören sein. — An der Stelle, von welcher Emil Frommel manchemal gesprochen, stand eine Bülste, und es war, wie wenn er selbst zu uns redete, als Reichsbahninspektor Spengler ernste und heitere Geschichten aus Frommels Schriften zu Gehör brachte. Choralieder und Gemeindegesang umrahmten den reichhaltigen Abend. E.

**Unterhaltungsabend der Gottesauer Jugendbünde.**

Nach einer etwas langen Ruhepause traten vergangenen Sonntag die Gottesauer Bünde wieder vor die Öffentlichkeit. Daß sie ihre alte Anziehungskraft nicht verloren haben, bewies der bei zwei Aufführungen dicht besetzte Saal, der zugleich die beste Belohnung für die von Frau Stadtpfarrer Kenner als Leiterin, den Jungens und Mädels als Mitspielern, aufgewandte Mühe war.

Was geboten wurde, war im allgemeinen gut. Besonders reichen Beifall ernteten die beiden Märchenspiele, die durch ihre lebendige Darstellung allgemein sehr gut gefielen. Mit Hingabe w'dmeten sich die jungen „Schauspieler und Spielerinnen“ ihrer Aufgabe. „Schnick“ und „Schnack“, „Papa Kaiser“, „Kaiser Heinrich IV.“ waren besonders lebendig in der Darstellung. Umrahmt wurden die Aufführungen durch einige Vorträge von Herrn Böß, der sich in liebenswürdigster Weise zur Verfügung gestellt hatte. Am Klavier begleitete Fräulein Kenner.

Alles in allem: die Gottesauer Jugendbünde, die mit akt'ivem Handeln ins neue Jahr getreten sind, haben ihr Können in bestem Lichte gezeigt, haben dazu beigetragen, für einige Stunden die Sorgen des Alltags verweisen zu lassen. Möge der Wiederholung am kommenden Sonntag wieder ein voller Saal beschieden sein! S. B.

**Veranstaltung der Jugendbünde im B.D.J. Karlsruhe-Mühlburg.**

„Der deutsche Wald“ war das Motto, das unsere lieben Mühlburger B.D.J.-Buben und Mädels an die Spitze ihrer Einladung an die evang. Gemeindeglieder gesetzt hatten. Der große Saal der „Drei Linden“ war am letzten Sonntag dicht besetzt, als um 1/8 Uhr die Veranstaltung begann.

„Der deutsche Wald!“ Ja, wie Waldesrauschen, Vogelsang, süßer, herber Waldesduft und Sonnenschein, aber auch Sterben und Vergehen der Natur rührte es an unsere Seele. Frühling, Sommer, Herbst und Winter zogen vor unserem geistigen Auge vorüber, das Märchen ließ sein Zauberwort ertönen, und zuletzt führte das Ganze in schönem, vollem und ergreifendem Klang zum Ewigen hin. Es war eine Freude, zu sehen und zu lauschen, mit welcher Hingabe unsere frischen Buben und Mädels an ihre nicht immer leichte Aufgabe herangingen. Wundervolle Gedichte von Eichendorff, Mörike, Falcke, Geiger, Morgenstern usw., mit feinem Verständnis, zusammen mit Chören und Klavierfäßen von dem unermüdblichen Leiter des Bundes, Herrn Stadtvikar Gocker, ausgewählt und zusammenge stellt, sehr gut gesprochen und vorgetragen von Mädchen und Buben; dann die ganz entzückend getanzten Volkstänze. Wirklich schön und ausdrucksvoll waren die Lieder der Bündler; ich muß immer wieder sagen, es war eine Freude, dabei sein zu dürfen. Dem tüchtigen, jungen Dirigenten, Herrn Horn, der die nicht leichten Chöre mit viel Schwung und Verständnis einstudierte und leitete, alle Hochachtung. Am Flügel sah der 15jährige Bündler Sauter, der mit seinem selten schönen und begabten Spiel helle Begeisterung auslöste. Herrn Stadtvikar Gocker, dem wir auch diesen schönen Abend wie so vieles Schöne und Wertvolle verdanken, herzlichen Dank. Er zeigt in der Verlebendigung der Kräfte, die in einem solchen Bund vorhanden sind, und in ihrer Zusammenfügung zu einem

wirkungsstarken Ganzen immer wieder seine geschickte Hand. Möge er uns mit seiner wackeren Jugend noch recht viele solche schöne Stunden schenken. Der Dank der Gemeinde wird ihm immer sicher sein. F.

o o o **Gottesdienstsanzeiger.** o o o

Sonntag, den 5. Februar 1928 (Septuagesimä).

- Stadtkirche:** 10 Uhr Pfarrer Herrmann. 11 1/4 Uhr Christenlehre, Pfarrer Herrmann.
- Kleine Kirche:** 1/9 Uhr Stadtvikar Blatt. 1/12 Uhr Kindergottesdienst, 6 Uhr Stadtvikar Blatt.
- Schloßkirche:** 10 Uhr Kirchenrat Fischer. 1/12 Uhr Kindergottesdienst, Kirchenrat Fischer.
- Johanneskirche:** 8 Uhr Stadtvikar Kaufmann. 1/10 Uhr Kirchenrat W. Schulz. 1/11 Uhr Christenlehre, Kirchenrat W. Schulz. 11 Uhr Kindergottesdienst. 6 Uhr Pfarrer Einwächter.
- Christuskirche:** 8 1/4 Uhr Stadtvikar Kühn. 10 Uhr Kirchenrat Rohde. 11 1/4 Uhr Kindergottesdienst, Kirchenrat Rohde. 6 Uhr Stadtvikar Lichtenfels.
- Markuspfarre, Gemeindehaus Blücherstr. 20:** 10 Uhr Pfarrer Seufert. 11 1/4 Uhr Christenlehre, Pfarrer Seufert.
- Lutherkirche:** 1/10 Uhr Pfarrer Kenner. 1/11 Uhr Christenlehre, Pfarrer Kenner. 1/12 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Kenner. 6 Uhr Stadtvikar Sittig.
- Matthäuskirche:** 10 Uhr Pfarrer Hemmer. 11 1/4 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Hemmer. Abends 6 Uhr Abendmahlsgottesdienst, Pfr. Hemmer.
- Beiertheim:** 1/10 Uhr Pfarrvikar Dreher. 1/11 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrvikar Dreher.
- Städt. Krankenhaus:** 10 Uhr Oberkirchenrat Sprenger.
- Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus:** 5 Uhr Oberkirchenrat Sprenger.
- Diakonissenhauskirche:** 10 Uhr Pfarrer Sigler. Abends 1/8 Uhr Monatsmiffionsstunde, Missionar Mayer.
- Karl-Friedrich-Gedächtniskirche (Stadtteil Mühlburg):** 8 1/4 Uhr Frühgottesdienst, Stadtvikar Gocker. 1/10 Uhr Hauptgottesdienst, Stadtvikar Gocker. 1/11 Uhr Christenlehre, Pfarrer Zimmermann. 1/12 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Gocker.
- Grünwinkel:** 1/10 Uhr Gottesdienst, Stadtvikar Leiser. 1/11 Uhr Jugendgottesdienst, Stadtvikar Leiser.
- Rüppure:** 1/10 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Steinmann. 1/11 Uhr Christenlehre, Pfarrer Steinmann. 1/12 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Steinmann.
- Rintheim:** 9 1/4 Uhr Christenlehre, Pfarrer Gerhard. 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Gerhard. 11 1/4 Uhr Kindergottesdienst, Pfr. Gerhard.

**Schiffgottesdienst:**

Rheinhafen, im kleinen Nebenzimmer der „Hansa“, Sonntag 1/10 Uhr, Stadtmiffionar Kolb.

**Wochengottesdienste:**

- Baldhornstr. 11 (Konfirmandensaal):** Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde, Pfarrer Herrmann.
- Kleine Kirche:** Mittwoch, morgens 1/8 Uhr, Frühgottesdienst.
- Schloßkirche:** Mittwoch, abends 8 Uhr (Konfirmandensaal, Stefaniensstr. 22), Bibelandacht, Kirchenrat Fischer.
- Johanneskirche:** Mittwoch 1/8 Uhr Abendandacht. Donnerstag 1/8 Uhr Morgenandacht.
- Lutherkirche:** Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde im Kasino Gottesau, Missionar Mayer. Donnerstag, abends 1/8 Uhr (Konfirmandensaal), Stadtvikar Bittl.
- Mittelpfarrkirche:** Donnerstag, abends 8 1/4 Uhr, Bibelbesprechung im Konfirmandensaal, Friedrichsplatz 15, Landeskirchenrat E. Schulz.
- Matthäuskirche:** Donnerstag, abends 8 Uhr, Stadtvikar Fesler.
- Beiertheim:** Donnerstag, abends 8 1/4 Uhr, Pfarrvikar Dreher.
- Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus:** Donnerstag, abends 8 Uhr, Oberkirchenrat Sprenger.
- Karl-Friedrich-Gedächtniskirche (Stadtteil Mühlburg):** Mittwoch, 1/8 Uhr, Stadtvikar Gocker.

# Evang. Jugendführung.

Der Bund Deutscher Jugendvereine, Ortsgruppe Karlsruhe, lädt alle Eltern und Erzieher unserer Gemeinde zu 3 im Bürgerfaal des Rathauses stattfindenden Vorträgen ein.

- **Jugend und Evangelium.** Mittwoch, den 8. Februar, abends 8 Uhr, Pfr. Goethe-Darmstadt, Bundesleiter des B.D.J.
- **Jugend und Kirche.** Samstag, den 18. Februar, abends 8 Uhr, Universitätsprofessor D. Dr. Cordier-Gießen.
- **Jugend und Familie.** Samstag, den 25. Februar, abends 8 Uhr, Pfarrer Manz-Frankfurt a. M.

**Eintritt frei!**

Casemann, Professor an der Helmholzhoberrealschule; Dr. Döster, Landgerichtspräsident i. R.; Dr. Doerr, Oberkirchenrat; Viktoria Hannz, Hauptlehrerin; Hindenlang, Pfarrer; Lau, Rektor; Wilhelm Schulz, Kirchenrat; Jipp, Vorsitzender der Ortsgruppe.

**Gemeindehaus Geißelstraße:** Donnerstag 8 Uhr Bibelbesprechstunde, Pfr. Zimmermann.

**Rüppurr:** Donnerstag 8¼ Uhr Bibelbesprechung für Frauen. Freitag 8¼ Uhr Bibelbesprechung für Männer.

**Rintheim:** Donnerstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde in der Kinderschule, Pfarrer Gerhard.

**Bibelbesprechung im Gemeindehaus der Südstadt:** Dienstag abends 8 Uhr.

**B.D.S.-Jugendbünde.** Johannsbund: Montag fällt aus. Dienstag Zusammenkunft mit dem Bundesleiter Goethe im Gemeindehaus der Weststadt; Abmarsch am Sammelort ¼8 Uhr. Donnerstag bis Freitag Proben zum Struwwelpeter. — **Treue:** Donnerstag 8 Uhr Bundesabend. — **Jungmädchenbund Heimat:** Montag ältere Abteilung. Dienstag Turnen. Mittwoch Bundesabend. — **Lutherbund:** Montag Turnen. Dienstag Begrüßung durch den Bundesleiter im Gemeindehaus der Weststadt (Treffpunkt ¼20 Uhr Lutherkirche). Mittwoch fällt aus. Donnerstag Chor. Freitag Basteln. Samstag Freispiele. Für Jungschär: Montag Festabend. — **Wartburgbund:** Dienstag 8 Uhr Bundesabend. Donnerstag ¼9 Uhr ältere Abteilung. — **Mädchenbund Wachauf:** Montag ¼8 Uhr Bundesabend. — **Jugendbund Mittelstadt:** Mittwoch 8 Uhr Bundesabend. — **Mädchenbund Lichtträger:** Montag Bundesabend fällt aus. Dienstag, 8 Uhr, Blücherhaus (Treffpunkt 7.40 Uhr Mühlburgertor). Freitag 8 Uhr Bundesabend (ältere und jüngere Abteilung) zusammen mit den diesjährigen Konfirmandinnen. — **B.D.S. Beiertheim:** Jugendbund: Mittwoch Bundesabend. Mädchenbund: Dienstag Bundesabend. — **B.D.S. Mühlburg:** Montag 8 Uhr Turnen. Mittwoch 8 Uhr Bundesabend. Donnerstag Jungschär.

**Jugendvereinigung Matthäusbund.** Mädchen: Gruppe der „Weggenossen“: Mittwoch abends 8 Uhr Besprechungsabend. Gruppe der Jugendlichen: Freitag abends 8 Uhr Besprechungsabend; Montag abends 8 Uhr Turnabend für Alle. Burschen: Mittwoch abends 8 Uhr Besprechungsabend.

**Frommelbund.** Montag 8 Uhr Bundesabend, Waldhornstr. 11.  
**Mädchenbund Immergrün:** Mittwoch 5 Uhr Jungschär; Donnerstag 8 Uhr Bundesabend.

**Paulusbund.** Sonntag 8 Uhr Singen für Elternabend; Donnerstag Vortrag über J. P. Hebel; Freitag ¼5 Uhr und ¼6 Uhr Jungschär.

**Mädchenbund der Paulusparrei.** Sonntag 8 Uhr Singen für Elternabend; Mittwoch 5 Uhr Jungschär; Mittwoch 8 Uhr Bundesabend.

**Jungmännerbund Gottesau:** Mittwoch 8 Uhr Bundesabend; Samstag 8 Uhr Spielabend.

**Jungmädchenbund Gottesau:** Montag 8 Uhr Spielabend; Freitag 8 Uhr Bundesabend.

**Evang. Hausgehilfen-Verein,** Erbprinzenstr. 5. Zusammenkunft Mittwoch abends ¼9 Uhr.

**Mitterabend der Paulusparrei:** Freitag, abends 8 Uhr.

**Mitterabend der Johannesparrei:** Mittwoch, abends 8 Uhr.

**Evang. Stadtmiffion,** Adlerstr. 23: Sonntag 11 Uhr Sonntagschule; 3 Uhr Bibelstunde, Pfarrer Einwächter; 4 Uhr Jungfrauenverein; 8 Uhr Vortrag von Vikar Schröder-Durlach: „Amos, der Prophet des sozialen Gewissens“. Dienstag, abends 8 Uhr, Jungfrauenverein. Mittwoch Bibelbesprechung. Donnerstag 4 Uhr Frauenstunde. 8 Uhr Singchor — Fliedverein. Freitag 7¼ Uhr Sonntagschulvorbereitung. 8 Uhr Konfirmandenunterricht. — **Kreuzstr. 23:** Sonntag 11 Uhr Hoffnungsbund; 4 Uhr Jungfrauenverein, Fr. Heck; 8 Uhr Blaukreuzverein. Freitag 8 Uhr Blaukreuzgebetsstunde. — **Kriegsstr. 103** (Eingang Gartenstraße, gegenüber der Brauerstraße, Kindergarten): Freitag 8 Uhr Frauenstunde. — **Telegraphenhäuserne:** Sonntag 11 Uhr Sonntagschule.

**Christlicher Verein Junger Männer,** Nowack-Anlage 5. Sonntag ¼9 Uhr morgens Weiskreuzstunde. 8 Uhr abends Lichtbildervortrag: „Die Wunder der Sternenvelt“. Montag 8 Uhr Posaunenchor. Dienstag 8 Uhr Jungmännerbibelstunde. Mittwoch ¼8 Uhr Turnen in der Uhlandsschule (Schützenstraße). Donnerstag 8 Uhr Jung-E.B.J.M.-Abend. Freitag 8 Uhr Familienbibelstunde der Wartburggemeinschaft. 9¼ Uhr Chorprobe.

**Christlicher Verein Junger Mädchen,** Nowack-Anlage 5. Sonntag 8 Uhr abends, Lichtbildervortrag: „Die Wunder der Sternenvelt“. Mittwoch, 8 Uhr abends, Nähstunde, Wortbetrachtung. Freitag, 8 Uhr abends, Teilnahme an der Familienbibelstunde. 9¼ Uhr Chorprobe.

**Evang. Verein für Innere Mission A. B.** Evang. Vereinshaus, Amalienstr. 77: Sonntag 11¼ Uhr Sonntagschule; nachm. 3 Uhr allgemeine Versammlung, Stadtmiff. Mülhaupt. Montag, abends 7 Uhr, Jugendabteilung; abends 8 Uhr Blaukreuzverein. Dienstag, nachmittags ¼4 Uhr, Bibelstunde für Frauen und Jungfrauen; abends 8 Uhr Bibelbesprechung für Männer und Jünglinge. Mittwoch, nachmittags 4 Uhr, Mariastunde für Mädchen; abends 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde; 9 Uhr Sonntagschulvorbereitung. Donnerstag, abends 8 Uhr, Töchterverein. Freitag, abends 8 Uhr, Orchesterprobe. Samstag, abends 8 Uhr, Gebetsvereinigung für Männer und Jünglinge. — **Kinderschule,** Durlacherstr. 32: Donnerstag, abends 8 Uhr, allgemeine Versammlung.

**Evang. Verein für Innere Mission A. B.,** Rheinstr. 35. Sonntag 8 Uhr allgemeine Versammlung. Dienstag 8 Uhr allgemeine Versammlung, Bruder Schmelzer. Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde für Jungfrauen. Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde für Jünglinge. Freitag 8 Uhr Bibelstunde für Männer und Jünglinge.

**Jugendbund für Entschieden Christentum E. V.,** Steinstr. 31, H. II. Sonntag 10—12 Uhr Kinderabteilung. Nachm. ¼3 Uhr Jugendbundesstunde für junge Männer; 5 Uhr Jugendbundesstunde für junge Mädchen. Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelforschungsstunde für junge Männer. Mittwoch, abends 6 Uhr, Knabenbund. Abends 8 Uhr Bibelforschungsstunde für junge Mädchen.

**Landeskirchliche Gemeinschaft.** Kleine Kirche: Sonntag abends 8 Uhr allgemeine Versammlung; Redner: Herr Fabrikant Blank, Calw. — **Steinstr. 31:** Montag, abends 8 Uhr, Männerstunde. Dienstag, nachmittags ¼4 Uhr, Frauenstunde. Donnerstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde. — **Grünwinkel** (Schulhaus): Jeden Freitag, abends 8 Uhr, Bibelstunde für Jedermann.

**Mädchenklub.** Sonntag, 4 Uhr, Bibelstunde bei Fr. Nödel, Redtenbacherstraße 12.  
**Lehrerinnen-Bibelstunde.** Mittwoch, 5¼ Uhr, bei Fr. Nödel, Redtenbacherstraße 12.

**B.K. (Bibelkreis unter Schülern höherer Lehranstalten).** Älterer Kreis (OII—OI) Samstag 20 Uhr; Dienstag, 7. Febr., A. G. punkt 20 Uhr; mittlerer Kreis (VIII—VII) Samstag 17 Uhr; jüngerer Kreis (VI—IV) Mittwoch 17 Uhr im B.K.-Heim, Kreuzstr. 23 (Hinterhaus rechts).

**Bibelkreise von Schwester Magda,** Steinstr. 23 (Hof). Montag, 8 Uhr Bibelstudienkreis; Dienstag 8 Uhr Mädchen-Bibelkreis (M.B.K.); Mittwoch, nachm. 3¼ Uhr, Bibelkreis für Schülerinnen. Donnerstag, nachm. 4 Uhr, Bibelkreis für Frauen.

**Möttlinger Freunde,** Nebenluisstr. 50. Mittwoch 8 Uhr Versammlung. Freitag 8 Uhr Gebetsstunde. Sonntag 3 Uhr und 8 Uhr Versammlung.

**Neulandkreis.** Zusammenkunft Freitag 8 Uhr bei M. Kukuk, Sofienstraße 150 III.

## Ämliche Bekanntmachungen.

### Altstadtgemeinde.

Mittwoch, den 8. Febr., abends 8 Uhr, Frauenversammlung im Konfirmandensaal Waldhornstr. 11, mit Vortrag über Emil Frommels Wirksamkeit in Karlsruhe. Alle Frauen sind herzlich dazu eingeladen. Herrmann, Pfarrer.

### Evang. Jugend- und Wohlfahrtsdienst.

Erbprinzenstraße 5. — Telefon 2946. — Postcheckkonto 187, Karlsruhe.

1. Sehr dringend benötigen wir Wäsche für Schulkinder.
2. Für kinderreiche Familie, 8 Kinder, wird dringend Bettwäsche erwünscht.

## Kirchlicher Vereinsanzeiger.

**Kirchenchor der Matthäusparrei.** Der Chor veranstaltet am 5. Februar, abends 8 Uhr, im Gemeindefaal der Matthäuskirche einen Familienabend und ladet dazu seine Mitglieder herzlich ein. Der Vorstand.

**Deutsch-Evangelischer Frauenbund.** Am Dienstag, den 7. Februar nachm. 4 Uhr, Mitgliederversammlung im Grünen Hof. Vortrag von Herrn Pfarrer Werner über: „Sünde und Krankheit“. Gäste willkommen.

**Gemeindeverein der Mittelstadt.** Donnerstag, 9. Februar, abends 8¼ Uhr, Versammlung im Konfirmandensaal, Friedrichsplatz 15.

**Der Evang. Kirchenchor der Südstadt** veranstaltet am Samstag, den 11. Februar 1928, abends 8 Uhr, in der Glashalle des Stadgartens einen Familienabend, wozu unsere aktiven und passiven Mitglieder mit ihren Angehörigen sowie Freunde des Vereins mit der Bitte um zahlreiche Beteiligung freundlichst eingeladen werden. Eintritt 50 Pfennig. Der Vorstand.

**Evang. Kirchenchor der Markusparrei.** Am Sonntag, den 12. Februar 1928, abends 8 Uhr, findet im Gemeindehaus der Weststadt ein Familienabend mit reichhaltigem Programm statt, zu welchem wir unsere passiven Mitglieder und die Gemeinde herzlich einladen.

**Kirchlich-positive Vereinigung, Ortsgruppen Karlsruhe und Mühlburg.** Sonntag, den 12. Februar 1928, abends 8 Uhr, im Stadtmiffionsaal Adlerstr. 23, Vortrag von Herrn Prof. Lic. Unruh über: „Die Kirche unter dem Kreuze, Erlebtes aus Kuhl-land“. Hierzu sind nicht nur unsere Mitglieder und Freunde, sondern auch die ganze Gemeinde freundlichst eingeladen. Der Vorstand.

**Stoffe für die Konfirmation** Eolienne - Crêpe de chine  
Samt - Popeline usw.

kaufen Sie in reichster Auswahl zu sehr billigen Preisen bei  
**Mehle & Schlegel, Karlsruhe** : Kaiserstraße 124 b :  
D. Ratenkaufabkommen d. B. Beamtenbank angeschl.

## Evangelische Stadtmision.

Sonntag, den 5. Februar, abends 8 Uhr, im Saale Adlerstraße 23.  
Vortrag von Stadtvikar Schröder aus Durlach:

„Amos, der Prophet des sozialen Gewissens.“

Dazu sind die evang. Gemeindeglieder herzlich eingeladen.

Für unsere mancherlei Arbeitszweige, z. B. Lehrlingsheim, Blaukreuz, Christl. Bund für Gasthausangestellte, brauchen wir dringend noch eine oder mehrere Schreibmaschinen. Wer könnte uns eine solche stiften oder zu billigem Preis abgeben? Nachricht wird erbeten an Geschäftsstelle der Evang. Stadtmision, Kriegsstr. 5, Telefon 3475.

## Evang. Pfarrovikariat Beiertheim.

Die Vorführung des Afrika-Films der Basler Mission im Gemeindehaus Beiertheim war leider nicht möglich. Wir weisen deshalb die Gemeinde auf den am Dienstag, den 7. Febr., abends 8 Uhr, zur Vorführung gelangenden Film „Afrikanische Reisebilder“ (ein Film von der alten Kultur, der europäischen Zivilisation und der deutschen Mission im Lande der Mohren) in unserm Gemeindehaus hin. Die Eintrittspreise sind möglichst niedrig gehalten. Wir bitten herzlich um zahlreichen Besuch. (Näheres s. Anzeige.) L. Dreher, Pfarrovikar.

## Der Struwelpeter.

Der Johannisbund hat vor wenigen Wochen im Gemeindeboten vom lebenden Bilderbuch erzählt, das am 5. und 8. Januar im Gemeindehaus der Südstadt aufgeführt werden sollte. Der arme Struwelpeter ist aber leider krank geworden und mußte die ganze Zeit das Bett hüten. Nun ist er wieder gesund und hat sich recht gut erholt und kommt ganz bestimmt am Sonntag, den 12. Februar, nachmittags, zu den Kleinen, und am 12. und 13. Februar, abends 8 Uhr zu den Erwachsenen. Wir laden alle Gemeindeglieder und Freunde des Struwelpeters herzlich ein, zu kommen und eine Stunde froher Erinnerungen mit zu erleben.

## Vortrag der Evang. Akademikervereinigung.

Eine hochbedeutsame Frage, die gegenwärtig die Geschichtsforscher und weitere Kreise beschäftigt, ist das Problem, welche Wirkungen die Reformation auf das politische Geschick des deutschen Volkes bis in die neueste Zeit hinein ausgeübt hat. Darüber wird Herr Prof. Dr. Ritter, ein hervorragender Vertreter der Geschichtsforschung, in seinem Vortrag

78

Verein für evang. Kirchenmusik.  
Chor der Stadtkirche.

Sonntag, 5. Februar, abends 6 Uhr, Saal Rest. Krokodil Eingang  
Blumenstraße.

Familienabend  
Theateraufführung, Gesang und Musik.

Unsere verehrten Mitglieder u. Gemeindeglieder sind herzlich eingeladen.

71

## Christuskirche

Sonntag, 5. Februar, nachm. 4 Uhr, Konzert

Feuchter Vokalquartett  
(Mozart, Schubert, Mendelssohn, Beethoven)

Sofie Nutticher, Sopran; Theodor Barner, Orgel; das Doppelquartett;  
K. H. Schilling, Dirigent.

Der Programmverkauf (50 Pfg.) beginnt 3.15 nachm.

## Afrikanische Reisebilder

Ein Film von der alten Kultur, der europäischen Zivilisation und  
der deutschen Mission im Lande der Mohren.

Dienstag, den 7. Februar, abends 8 Uhr, im Evang. Gemeindehaus  
Beiertheim (ehem. Stefaniensbad, Haltestelle der Straßenbahn-Linie 6)  
Eintritt für Erwachsene 50 Pfg., für Kinder 20 Pfg.

Jedermann ist herzlich eingeladen. Evang. Bildkammer.

Koch- und Haushaltungsschule  
im Waldheim Gertelbach (Eigentum der badischen Mädchen-  
bibelreize).

Gründliche Ausbildung in Hauswirtschaft und Kochen, keine Schülerinnenzahl,  
Unterricht durch staatl. gepr. Lehrerinnen, mäßige Preise, Beginn des 5-monatl.  
68 Unterrichts 15. April.  
Näheres durch d. Leiterin d. Waldheims Gertelbach, Post-Büchertal, bad. Schwarzwald.

der am nächsten Dienstag, den 7. Febr., im Rathausaal stattfindet und von der Evang. Akademikervereinigung veranstaltet ist, wichtige Aufschlüsse bringen, denen man mit Spannung entgegensehen darf. Alle Mitglieder der neuen Vereinigung und alle Evangelischen sind zum Vortrage eingeladen. (Siehe Inserat.)

## Evangelische Jugendführung.

Die kommenden Vorträge im Bürgeraal des Rathauses geben Anlaß, hier einmal einige grundsätzliche Fragen evangelischer Jugendführung aufzurollen.

Unsere Zeit zeigt in besonderem Maße eine Verfestigung der Jugend. Man mag das Selbstbewußtsein des jungen Menschen begrüßen oder verurteilen, es ist eben die notwendige Folge des Zerfalls unserer Familien. Wo die innere Autorität gesunken ist, da entsteht ganz von selbst die Unbotmäßigkeit. Der Jugenderzieher kann nun die Zustände des Familienlebens nicht ändern, und auch rechte Eltern vermögen mit dem besten Willen nicht immer diese allgemeine Stimmung der Jugend zu unterdrücken; für Eltern und Erzieher handelt es sich darum, die diesem Selbstbewußtsein rechtes Ziel und Inhalt zu geben. Und wenn Jesus Christus unser Lebensinhalt ist, dann müssen wir auch Wege zum Herzen der jungen Menschen finden, um in Vorbild und Wort ohne äußeren Zwang ihnen Jesus Christus als die Erfüllung ihrer eigenen Sehnsucht erscheinen zu lassen, damit sie an ihm zur freien eigenen Persönlichkeit heranreifen. Auf's Ganze gesehen, muß bei allen der gleiche Weg der Hilfe vom Innern her beschritten werden, ob sie nun nur die äußere Sittlichkeit durchbrochen (wie in der Jugendbewegung) oder ob sie alle Schranken der Sittlichkeit niedergerissen haben.

Der junge Mensch braucht und will den Führer, er verlangt nur unbedingte Ehrlichkeit in allen Räten.

Und zum andern braucht der junge Mensch den Freund, der mit ihm die gleichen Interessen hat. Darum muß neben den Vater und den Erzieher in diesen Reifejahren der Freundschaftsbund treten. Das ist oft eine schwere Belastung für das Familienleben, weil Zeit, Erholung, Mithilfsamkeit über innere Räte nun zwischen Freundschaft und Familie geteilt werden müssen. Trotzdem lernt der Reisende, der alles nur nach dem beurteilt, ob es für ihn Sinn und Vorteil bringt, allmählich mit andern teilen, opfern und sich unterordnen. So wird der echte Freundschaftsbund zum Uebergang zur Familie. Die Familie aber ist die Gemeinschaft, die am meisten Unterordnung, helfenden Dienst in gegenseitiger Ergänzung verlangt. Hier ist der Platz, wo das Ringen und Reifen um Jesus Christus seine Vollendung erfahren kann in der Tat der dienenden Liebe.

80

## Jugend-Bünde Gottesau.

Am kommenden Sonntag, den 5. Februar 1928, abends 8 Uhr, wird der

## Unterhaltungsabend

im Casino der Gottesauer Kaserne nachmals gegeben.

Ein Spiel von deutscher Treue, zwei Märchenspiele, Musikdarbietungen.

Eintrittsgeld zur Deckung der erheblichen Unkosten 50 Pfg., für Kinder unter 14 Jahren 20 Pfg.

## Evangelische Akademikervereinigung.

Am Dienstag, den 7. Februar, abends 8 $\frac{1}{4}$  Uhr, wird im Rathausaal Herr Universitätsprofessor Dr. Gerhard Ritter, Historiker der Universität Freiburg, einen Vortrag über:

„Die Reformation und das politische  
Schicksal Deutschlands“

halten. Eintritt 1 Mk. Studenten und Schüler 50 Pfg. Dazu sind unsere Mitglieder, und die Mitglieder der evang. Kirchengemeinde eingeladen. Der Vorstand.

90

## B.D.J. Johannisbund.

Am Sonntag, den 12. Februar 1928, nachmittags 3 Uhr (Kinder-  
aufführung), Sonntag, den 12. und Montag, den 13. Februar 1928,  
abends 8 Uhr, im Gemeindehaus der Südstadt

## Der Struwelpeter, ein lebendiges Bilderbuch

Einladungskarten sind nach d. Gottesdiensten im Gemeindehaus (Bibliothek-  
zimmer) erhältlich.

Kinderaufführung Mk. —.30, Begleitpersonen Mk. —.60; Sonntag  
Abend: Mk. 1.— und Mk. —.60; Montag Abend: Erwachsene M. 1.—  
Jugendliche Mk. —.50.

82

Aufträge für sämtliche Weißnäharbeiten,  
Handstickereien und Flickwälsche

übernimmt bei sorgfältiger Arbeit und mäßigen Preisen das  
Mädchenheim Theodor-Gliednerhaus in Marzell, Albtal.

80

# Evangelische Buchhandlung • Harmoniumlager

Kunst- und Musikalienhandlung. Inhaber E. A. Hildenbrand, Zähringerstraße 77.



**Zur Konfirmation**  
**Samtkleider — Seidenkleider**  
**Wollstoffkleider**  
 in größter Auswahl, in nur besten Qualitäten  
 zu den billigsten Preisen  
**LANDAUER**  
 Das grosse Spezialhaus für Damen- u. Kinderkonfektion

**Otto Fischer**  
 Kaiserstr. 130 vorm. J. Stüber Kaiserstr. 130  
 76 empfiehlt in der  
**Weissen Woche**  
 Damen- und Herrenwäsche  
 Baumwollwaren, Leinenwaren  
 Bettstellen und Bettwaren  
 mit 10% Preisermäßigung

**Weißer Woche**  
 vom 4.—11. Februar  
**10% Rabatt**  
 auf Weiß-, Woll- und Strumpfwaren,  
 Leibwäsche — Handarbeiten etc.  
 Benützen Sie diese günstige Gelegenheit  
**Leopold Wipfler**  
 Ecke Luisen- u. Wilhelmstraße

**Möbel** Speisezimmer  
 Herrenzimmer  
 Schlafzimmer  
 Küchen und  
 Einzel-Möbel  
 in bekannt großer Auswahl im  
**Möbel-**  
**haus Maier Weinheimer**  
 Karlsruhe Zahlungserleichterung Kronenstraße 32  
 Kein Laden, daher billigste Preise  
 Dem Ratenkaufabkommen der Bad. Beamtenbank angeschlossen.

## Mein Philippus.

Aus den „Festflammen“ von Emil Frommel.  
(Fortsetzung.)

Es war ein Hegen-Kessel, in dem Edles und Gemeines kochte und brodelte. Begeisterung für „Freiheit, Ehre, Vaterland“, wie es auf unseren Bändern und auch im Herzen stand, durchglühete uns alle; aber jeder verstand etwas anderes darunter, und eine babylonische Sprachverwirrung war im Anzuge, die später erst recht zum Austrage kam. Meine drei Semester waren abgelaufen, ich mußte nach Hause. Es waren anderthalb reichbewegte Jahre voll Sturm und Drang, am allerwenigsten geeignet zur stillen Vertiefung. Der jugendliche Ahlfeld hatte seine ersten Predigten in der Laurentiuskirche gehalten, mächtig hatte mich sein Wort ergriffen, so frischweg hatte ich noch keinen reden gehört — das war nicht langweilig, das ging ins Herz, als ob er einen von der Kanzel herab packen möchte. Was Tholuck mir schon nahe gebracht, daß Wissen noch nicht Gewissen, und für die göttlichen Dinge nicht bloß der Kopf das Organ sei — das gab Ahlfeld in kleiner, edelgeprägter Münze; dazu zog mich die tiefe Poesie und edle Popularität seiner Predigt an. Mich dünkt, daß er die Fülle und Kraft seiner Evangelienpredigten nicht wieder erreicht hat. Sie sind seine Erstgeburt, sein Erstlingsopfer. — Aber auch diese Predigten gingen mir in dem politischen Strudel unter. Der selige Heimgang meines Bruders Karl, der mir schon krank ein köstlich Bildchen gezeichnet hatte: den alten Tobias und sein Weib, die zum hohen Bogenfenster hinauslugen, wartend auf den heimkehrenden Sohn, mit der Unterschrift: „Ich weiß, daß mein Vater und meine Mutter jetzt und Tag und Stunden zählen und sind meinethalben hochbekümmert“, fiel in jenes letzte Semester und schlug mir ans Herz. Er war mit 22 Jahren entschlafen — ich sollte ihn also nicht wiederfinden. — Im Ganzen war mir klar: so konnte es nicht bleiben, entweder vorwärts ins Licht oder tiefer hinunter ins Dun-

kel. — Die Meinen traf ich inmitten jener unruhigen Zeit, bewegt wie alle Welt, aber nicht begeistert. Sie sahen auf den tieferen Grund der Sache und ahnten Schlimmes, was ja auch das Jahr darnach losbrechen sollte. Aber sie fanden mich entwickelt, frisch und frei im Wort, auch liebender und anerkennender für das, was ihnen teuer und heilig war. So viel hatte mir doch die hallische Zeit eingetragen; wie ich glaubte, das Studium der Philosophie, „die jeden seines Glaubens leben ließ“. Aber als der Vater mich nach meinem Glauben fragte und meiner Theologie, da konnte ich ihm nur ehrlich sagen, daß mir die Hauptfrage noch unklar sei und er mich lieber nicht weiter fragen möge. — So zog ich nach Erlangen. Es war eine schöne Fahrt, über Stuttgart nach Nürnberg, in die stille Universitätsstadt. Ich kehrte dort im Gasthause „zum Schwan“ ein; das war mein Unglück und — mein größtes Glück. Der Wirt überredete mich nämlich, doch bei ihm zu bleiben und kein Studentenlogis zu suchen, er könne mir auch zwei hübsche Stuben geben — und ich blieb, und das war mein Unglück. Es ging weit über meinen Beutel, denn nun kamen viele aus der Burschenschaft, in die ich getreten, die mich besuchten, und die Rechnung wurde immer höher und des Studierens war auch nicht viel durch all die „Amts“-Angelegenheiten der Verbindung. So blieb ich in den großen Ferien zurück, gleichsam als lebendiger Versatz für den Wirt. Ich schränkte mich ein und studierte von früh bis abends. Ich will nicht vergessen, daß ich auch zum großen Burschentag auf die Wartburg zog und dort eigentlich den ersten tiefen Eindruck erhielt, daß Politik-treiben nicht Sache eines Studenten sei. Inmitten der Versammlung bat ein stattlicher Herr ums Wort, die Haare schon gebleicht, aber die Haltung männlich. Es war Graf ..., der sich als Burschenschaftler aus den Tagen Sands zu erkennen gab. Mit innigem Worte sprach er, der Jahre seines Lebens im Gefängnis zugebracht, wie wir, die Ideale festhaltend, uns nicht einlassen sollten, irgendwie die Welt reformieren zu wollen. Mit Worten sei sehr wenig getan,

**Fortsetzung**des  
**billigen Verkaufs**  
in**Rudolf Viesser,**Kriegsstr. 67, 1 Treppe  
zwischen Kart- u. HirschstraßeStrümpfen  
Gamaschen, Unterhosen  
Schlupfhosen, Herren- u. Damen-  
Westen und Pullower etc. etc.

Möbeltransport / Lagerung

Spedition / Wohnungstausch

Holz / Kohlen / Koks

Baumeisterstr. 48

**Weiße Woche!**vom 4 bis 11. Februar  
Große Posten bester Qualitäten**Weißwaren, sämtl. Aussteuerartikel  
Trikotagen und Kleiderstoffe**habe ich zu gewaltig herabgesetzten Preisen zum Verkauf gestellt.  
Außerdem gewähre ich während der ganzen weißen Woche

10% Rabatt

**Rudolf Kutterer,** Markgrafenstraße 32  
am Lioellplatz  
Spezialgeschäft für Weißwaren und Kleiderstoffe.

dem Vaterlande müßte durch Taten geholfen werden. Wir nützten viel mehr, wenn wir fleißig studierten, etwas Tüchtiges würden und dann unsere Ideale realisierten. Er und seine Genossen seien als gebrochene Leute aus dem ungleichen Kampfe gegangen — möchte es uns nicht ähnlich gehen und die jungen Blüten kein Frost treffen." Das sprach er so herzergreifend, und das vor der Zeit gealterte Antlitz redete mit. Ich bin seine Worte nicht losgeworden und der Entschluß stand in mir fest, diesen Dingen Valet zu sagen und erst einmal meinen Haushalt richtig zu dirigieren, ehe das große Vaterland drankam. Als ich 22 Jahre nachher mit dem deutschen Heere vor Straßburg lag, da fiel mir jene Rede ein, daß man nicht mit Worten das deutsche Vaterland zu Ehren bringen könnte.

Ich blieb denn in Erlangen allein zurück; die letzten Studenten waren fort, nur da und dort sah man noch einen Kandidaten, der sich aufs Examen vorbereitete, mit einem Haufen Bücher unter dem Arme, von der Bibliothek nach Hause eilen. Es war die stille Zeit meiner Universitätsjahre, und ich konnte mich auf mich selbst besinnen. Und das tat hoch not. Der sogenannte „moralische Katzenjammer" tut's ja nicht. Wenn's nur dabei bleibt, so ist er „unmoralisch". Es ist ja immerhin gut, daß in der Jugendzeit plötzlich Stimmungen kommen, wo die Geister eines verfehlten Lebens, verbrauchter Jugendkraft und — verschwenderischer Zeit vor einen treten. Namentlich die letzte, die doch oft schließlich der Grund zu ersterem ist, lastet schwer auf der Seele. Aber wie wenig wird einem der Wert der Zeit in der Jugend eingeschärft und wichtig! Es geht mit den Jahren wie mit den sibyllinischen Büchern: erst wenn ihrer wenig noch sind, werden sie teuer. Ob nicht auch ein Rückschlag hier vorliegt? Zwölf Jahre des Lebens in der Schule, wo der Tag seine abgemessenen Stunden hatte, und vielleicht mehr Ueberfütterung als Appetitreizung zu weiterem getrieben ward — und nun die absolute Freiheit, hinter der kein Treiber mehr steht. Wer viel Zeit hat, hat meist keine Zeit, und wer keine Zeit hat, hat immer Zeit.

**Weisse Woche mit 10% Rabatt**und außergewöhnlich billige Preise für einen Teil  
warme Kinderhosen, Pflöwers, Wäsche, Badeanzüge  
Wolle und Garne netto**Emil Kley, Erbprinzenstrasse 25****Buchdruckerei Fidelitas Karlsruhe**

Erbprinzenstraße 6 ☉ Fernsprecher 2373.

Anfertigung aller Art Druckarbeiten:

Briefbogen · Briefhüllen · Geschäftskarten · Familiendruckfachen  
Geburtsanzeigen, Verlobungs-, Vermählungskarten u. Briefe, Trauerbriefe u. Karten

Während der

**Weissen Woche**

verkaufen wir

**unsere bekannt erstklassigen Qualitätswaren  
in Kostüm-Stoffen, Kleider-Stoffen, Anzug-Stoffen**sowie sämtliche **Weißwaren**  
und **Aussteuer-Artikel** zu**weit herabgesetzten Preisen****Malthaner & Hauschwitz**

Waldhornstraße 19, neben der Post.

Das ist ein wahres Wort. — So wogten in mir denn auch die Gedanken auf und nieder mit ihren Anklagen und Entschuldigungen. Nie ist mir wieder Römer am siebenten so deutlich als Schilderung eigener Seelenzustände vors Auge getreten. Es war ein Schwurgericht, das das Innerste nach außen kehrte, wo alles bei offenen Türen verhandelt ward. Ich studierte tapfer meine Hefte, die ich nachgeschrieben und bei denen ich mich beruhigt hatte, sie schwarz auf weiß zu besitzgen, schrieb andere Hefte ab; da wurde mir erst Julius Müllers tiefer Ernst klar. Wohl schaute ich einst zu ihm hinauf und hinein in dies ehrwürdige, wie von einem leichten Schmerzszug durchfurchte Antlitz, aber ich verstand ihn nicht.

Ich teilte den Mittagstisch mit all den Fremden, die im goldnen Schwan logierten, und da sollte mir denn zum Troste für diese verfehlte Wohnungswahl auch das Rößlichste zuteil werden. — Es war etliche Wochen vor Beginn des Wintersemesters, als sich an die Wirtstafel ein Fremder setzte, der in dem Anfang der dreißiger Jahre stehen mochte. Immer wieder mußte ich ihn ansehen, so verstoßen ich es auch tat. Aber er war nicht wie andere Menschen. Die hohe, geistvolle Stirne mit einem steilaufsteigenden Vorderhaupte, das mit schlichtem, hellem Haar bedeckt war, barg unter sich zwei blitzende blaue Augen, in denen eine wunderbare Güte und Seelentiefe sich aussprach. Die feingeschwungene Nase, der Mund mit den Wellenlinien, die den beredten Menschen verrieten, das vornehme Benehmen und das Wohlwollen, mit welchem er dem Nachbar Auskunft gab — das alles machte ihn zu einer anziehenden Erscheinung. Nach dem Essen verneigte er sich gegen die Anwesenden und stand auf. — Ich mußte wissen, wer das war. Im Fremdenbuche stand es denn auch geschrieben: „Carl Behm, cand. theol., aus St. Petersburg." Also doch immerhin ein Kollege — dachte ich, den du frisch anreden darfst. Als er zum Abendessen kam, trat ich auf ihn zu, stellte mich ihm vor und bot ihm meine Dienste an, falls er deren bedürfte.

(Schluß folgt.)



er deren bedürfte.  
 ihn zu, stellte mich ihm vor und bot ihm meine Dienste an, falls  
 (Schluß folgt.)

hat mehr keine Zeit, und wer keine Zeit hat, hat immer Zeit  
 Freiheit, hinter der kein Zerber mehr steht. Wer viel Zeit hat,  
 reizung zu weiterem getrieben ward — und nun die absolute  
 Stunden hatte, und vielleicht mehr Lieberfüllung als Appetit-  
 Jahre des Lebens in der Schule, wo der Tag seine abgemessenen  
 den sie teuer. Ob nicht auch ein Rückblick hier vorliegt? Wohl  
 den sibiähnlichen Büchern: erst wenn ihrer wenig noch sind, wer-  
 gend eingehend und wichtig! Es geht mit den Jahren wie mit  
 Seele. Aber wie wenig wird einem der Wert der Zeit in der Su-  
 oft schließend der Grund zu erlernen ist, laßt sich auf der Su-  
 schwebender Zeit vor einen treten. Namentlich die letzte, die doch  
 eines verfehlten Lebens, verbrannter Augenkraft und — ver-  
 der Jugendzeit plößlich Stimmungen kommen,  
 bleibt, so ist er „amoralisch“. Es ist ja im-  
 „moralische Kassenhammer“ tut's ja nicht. W-  
 auf mich selbst befinden. Und das ist hoch not-  
 war die stille Zeit meiner Univeritätsjahre, un-  
 der unter dem Arme, von der Bibliothek nach  
 daten, der sich auf's Examen vorbereitete, mit ei-  
 denen waren fort, nur da und dort sah man n  
 Sch blieb denn in Erlangen allein zurück  
 land zu Ehren bringen könnte. —  
 jene Rede ein, daß man nicht mit Worten da  
 nachher mit dem deutlichen Spere vor Straßbur  
 dirigieren, ehe das große Vaterland dran kam.  
 Zalat zu sagen und erst einmal in ein Sa  
 geworden und der Entschluß stand in mir fe  
 Zeit gealterte Zintth redete mit. Ich bin seine  
 Stroh treffen. Das sprach er so herzerregend  
 — möchte es uns nicht ähnlich gehen und die ju  
 feien als gebrochene Leute aus dem ungleichen  
 den und dann unsere Ideale realisierten. Er u  
 ten viel mehr, wenn wir fleißig studierten, etw  
 dem Vaterlande müßte durch Taten gehalten n



Wünschen Sie ebenfalls Honig, so trennen Sie die anhängende Bestellkarte ab und werfen Sie dieselbe  
 ute noch in den Briefkasten. Bei dem gegenwärtigen scharfen Temperaturwechsel schützt man sich am  
 sten vor der gefährlichen Grippe und sonstigen Erkältungskrankheiten, wenn man tagtäglich Honig genießt.  
 iliefere einen **garantiert naturreinen Bienen-Blüten-Schleuderhonig** zu folgendem Preise: Eine  
 Pfund-Dose mit netto 9 Pfund Inhalt RM 10.—, eine 5 Pfund-Dose mit netto 4 1/2 Pfund Inhalt RM 5,50.

Hier abtrennen!

Senden Sie mir per Nachnahme unter Garantie der Zurücknahme  
 bei Nichtgefallen:  
 eine Büchse **garant. rein. Bienen-Blüten-Schleuderhonig**,  
 feinste Qualität, 9 Pfd. netto . . . RM 10.— franko  
 oder eine halbe Büchse **garant. rein. Bienen-Blüten-Schleuderhonig**,  
 feinste Qualität . . . RM 5.50 franko

**Nachnahmespesen werden nicht berechnet.**

(Nicht Gewünschtes bitte durchzustreichen).

Leere Büchsen werden nicht zurückgenommen, es werden stets neue Büchsen verwandt.

Name: .....

Wohnort: .....

Straße: .....

**Weisse Woche mit 10% Rabatt**  
 und aussergewöhnlich billige Preise für einen Teil  
 warme Kinderhosen, Pfllovers, Wäsche, Badeanzüge

**Fortsetzung**  
 des  
 billigen Verkaufs  
 in  
**Rudolf Wieser,**  
 Gamascher  
 Schlupfhosen, Herr  
 Westen und Pullo

Kriegsstr. 67, 1 Treppe  
 zwischen Karl-u. Hirschstraße

**Weibe Woche!**  
 vom 4 bis 11. Februar  
 Große Posten bester Qualitäten  
**Weibwaren, sämtl. Russle  
 Trikotagen und Kleider**  
 habe ich zu gewaltig herabgesetzten Preisen zum  
 Ausdem gewähre ich während der ganzen v  
 10% Rabatt  
**Rudolf Kutterer,**  
 Spezialgeschäft für Weißwaren und Klei

**Eugen v. Steffelin, Karlsruhe/B**  
 Deutsche Möbel-Transport-Gesellschaft  
**Eugen v. Steffelin, Karlsruhe/B**  
 Speidlin  
 Holz  
 Bau

Das sind in großen Zügen die Aufgaben und Ziele evangelischer Jugendführung. Dazwischen liegen noch unendlich viele schwerwiegende Einzelfragen. Sie werden in den Vorträgen von Goethe, Cordier und Manz genau erörtert werden. Die ganze Arbeit kann aber nur von Erfolg sein, wenn alle Eltern und Erzieher mit vollem Ernst und letzter Treue dabei mitwirken. Kommt und helfe uns, daß das Evangelium von Jesus Christus und seiner Liebe wieder zur ersten Lebensmacht werde in dem jungen Geschlecht!

### Neuerscheinungen.

**Herrn Eberhards Fahndung.** Geschichtliches Schauspiel in drei Aufzügen von Jakob Laub, Pfarrer. Heft 18 aus der Schriftenreihe „Zum Vortrag an evangelischen Volks- und Familienabenden“. Verlag des Evang. Bundes, Berlin W. 10. 52 Seiten. Preis 1 M.

Mit ganz besonderer Freude zeige ich dieses evang. Volksschauspiel an. Es stellt dar, wie Graf Eberhard von Erbach, vom Eifer um die katholische Kirche durchglüht, auszieht, den Keger Luther auf der Durchreise im Gasthaus „Zum Riesen“ in Miltenberg zu fangen, wie er aber, innerlich von seinem Beten ergriffen, Luthers Gefangener wird. Der Charakter jener Zeit mit ihrer Verbtheit wird gut gezeichnet. Die Ausführung dieses Spieles wird sicherlich tiefen Eindruck machen. Hg.

### Landesmissions-Konferenz

Sonntag, den 19., und Montag, den 20. Febr. 1928.

**Sonntag Nachmittag, Vereinshaus Adlerstr. 23, 1/2 3 Uhr:** Gebetsvereinigung; 3 Uhr: Biblische Einleitung, Pfarrer Diemer-Gernsbach. — Vortrag von Missionssekretär Pfarrer La Roche: „Vom Kampfplatz Vorneo“. — Abends 8 Uhr, Vereinshaus Amalienstr. 77: Vortrag von Missionssekretär Pfarrer La Roche: „Wachstum und Reife auf den Missionsfeldern“.

**Montag, morgens 10 Uhr, Vereinshaus Adlerstr. 23:** Vortrag für Frauen von Fräulein Knabenschuh-Basel: „Unsere Frauenmission“. — Nachmittags 2 Uhr, Vereinshaus Adlerstr. 23: Vortrag von Pfr. La Roche: „Die heutigen Aufgaben Basels auf der Goldküste“. — 1/2 4 Uhr: Vortrag von Missionar Bachmann (Brüdergemeinde): „Was ich zu den Fähen der Nyika lernte.“

### Tages-Anzeiger.

5. Febr. 4 Uhr Konzert in der Christuskirche v. Feuchter-Vokalquartett.  
5. Febr. 6 Uhr Verein für evang. Kirchenmusik: Familienabend.  
5. Febr. 8 Uhr Jugendbünde Gottesane: Unterhaltungsabend.  
5. Febr. 8 Uhr Evang. Stadtmission: Vortragsabend.  
5. Febr. 8 Uhr Kirchenchor der Matthäuspfarre: Familienabend.  
5. Febr. 8 Uhr Christl. Verein j. Männer: Lichtbildervortrag.  
7. Febr. 4 Uhr Deutsch-Evang. Frauenbund: Mitgliederversammlung.  
7. Febr. 8 Uhr „Afrikanische Reisebilder“ im Gemeindehaus Beiertheim.  
7. Febr. 8 1/2 Uhr Evang. Akademikervereinigung: Vortragsabend.  
8. Febr. 8 Uhr Bund Deutscher Jugendvereine, Ortsgruppe Karlsruhe: Vortrag.  
8. Febr. 8 Uhr Altstadtgemeinde: Frauenversammlung.  
11. Febr. 8 Uhr Evang. Kirchenchor der Südstadt: Familienabend.

**Ueber den Honig.** „Das Land, da Milch und Honig fließen“, war den Alten eine ideale Wohnstätte. Sie wußten aus Erfahrung, daß die beiden Nahrungsmittel sämtliche Aufbaustoffe des Körpers enthalten.

Beim Honig ist dieses mehr der Fall, als im allgemeinen bekannt ist, er enthält Trauben- und Fruchtzucker, Kalksalze, Eiweiß, Fett, Eisenverbindungen, Ameisensäure, ätherische Öle und die für unseren Körper nach den neuesten Forschungen so ungemein wichtigen Vitamine. Honig ist also ein Nahrungsmittel, wie es idealer nicht vorhanden ist.

Die Natur hat uns aber im Honig auch einen Helfer in Krankheitsnot in die Hand gegeben, der sich seit Jahrtausenden unzählige Male bewährt hat. Dem Landmann ist der Honig als Vorbeugungs- und Heilmittel bei Erkrankungen durchaus geläufig, aber nicht so der Stadtbevölkerung, und es muß daran erinnert werden, daß Honig als Heilmittel erprobt ist bei Husten, Keuchhusten, Grippe, Blutarmut, englischer Krankheit, Magen- und Darmerkrankungen, Bleichsucht, Schlaflosigkeit usw.

Der billige Preis des Honigs sollte ihn mehr noch als bisher zu einem Volksnahrungsmittel werden lassen. Der Lehrer i. R. Fischer, Oberneuland 188 bei Bremen, versendet 10 Pfund franko schon für 10 M., 5 Pfund für 5.50 M. Das sind Preise, die jedermann erschwingen kann.

### Blindenvereinigung von Karlsruhe und Umgebung

Verkauf von Bürsten — Flechten der Sühle.

Diktoriastraße 6, Zentralkasse.



## Möbel

kaufen Sie

in bester Qualität

zu billigsten Preisen im

**Möbelhaus Ernst Gooss**

Kreuzstrasse 26

Lagerbesichtigung ohne Kantzwang

## HONIG

garantiert reiner Bienen-, Blüten-, (Schleuder) Honig goldklar unter Kontrolle eines vereidigten Lebensmittel-Chemikers. 10 Pfd.-Dose Mk. 10.— fr. Halbe Dose Mk. 5.50 fr. Nachnahmekosten trage ich. Garantie Zurücknahme. Probepäckchen a 1 1/2 Pfd. netto M. 1.80 fr. bei Voreinsendung. Fritz Nestler, Post Hemelingen 188.

Uhren jeder Art • Kristall

Gold- u. Silberwaren - Trauringe

Bestecke in edel Silber und mit schwerster Silberverlage

Eigenes Reparaturwerkstätten **Karl Jock** Kaiserstrasse 179, Telefon 1976

38

In der

## Marthaschule

der

### Evangelischen Diakonissenanstalt Karlsruhe

werden evangelische Töchter nach der Konfirmation auf allen Gebieten des Haushalts in Lehre und Ausübung gründlich durchgebildet und empfangen zugleich den verordneten Fortbildungsschulunterricht. Besonderer Kochkurs in unserem Damenheim. Abschluß in unserem Erholungsheim Haus Salem, Baden-Baden.

Auf Ostern werden neue Schülerinnen aufgenommen, die dann in der Schule ihr Heim haben und an dem Gemeinschaftsleben unseres Hauses nach Möglichkeit teilnehmen.

Klasse A für Töchter von 14—17 Jahren.

Klasse B für Töchter von mehr als 17 Jahren: hier Eintrittsmöglichkeit jederzeit nach Maßgabe des verfügbaren Platzes, jedoch für mindestens 10 Wochen.

Das Schulgeld beträgt mit Wäsche vierteljährlich M. 200.—; jedoch soll Minderbemittelten weitestgehend entgegenkommen erwiesen werden.

Auskunftsblatt und Beratung durch die leitende Schwester, Karlsruhe, Leopoldstraße 22.

## Klaviere

jeder Bauart werden rein gestimmt und unter Garantie fachgemäß repariert von

**Leo Kappes**

Luisenstr. 75 Telefon 6980

### Reformhaus

O. HANISCH

Reformartikel aller Art

KARLSRUHE i. B.

Kaiserstr. 32 - Telefon 876

## Elisabeth Hach

Leopoldstraße 1a — Kaiserplatz

Telefon 1619 581

Werkstätte für Hohlsaumnähen und Plissébrennen

### Edel-

## Honig

feinste Qualität, garantiert reiner Bienen-Blüten-(Schleuder), goldklar, unter Kontrolle eines vereidigten Lebensmittel-Chemikers. 10 Pfd.-Dose M. 10.— franko, halbe Dose M. 5.50 franko. Nachnahmekosten trage ich. Garantie Zurücknahme. Probepäckchen 1 1/2 Pfd. netto M. 1.80 franko bei Voreinsendung. Lehrer i. R. Fischer, Honigversand, Oberneuland 188. Bez. Bremen.

### Klavierunterricht

durch konf. gebildeten Lehrer. Akademiestraße 71, part.

10% in der Weißen Woche 10%

Leinen- und Wäschehaus

## August Schulz

Herrenstr. 24

87

# Carl Schöpff Marktplatz

**10% Extra-Vergütung 10%**

auf mein neu sortiertes Lager in

**Kleider- u. Seidenstoffen, Herren- u. Knabenanzugstoffen, Baumwollwaren Weißwaren, Schlafdecken, Gardinen**  
usw.

schwarze und farbige **Kleiderstoffe**  
in allen modernen Webarten  
besonders preiswert

Große Neueingänge in fertigen **Konfirmandenkleidern und Konfirmandenanzügen**  
in allen Größen und Preislagen.

Beginn **Samstag** 4. Februar  
Sonder-Verkauf **„Weisse“ Woche**  
Schluß **Samstag** 11. Februar

Die Anstrengungen für diese in allen Kreisen so willkommene Veranstaltung sind größer denn je und wird wiederum die Aufmerksamkeit weitester Kreise meines ausgedehnten Kundenkreises in Anspruch nehmen.

Die Gelegenheit zur vorteilhaften Beschaffung von **Damen- und Kinder-Bekleidung** : Herren- und Jünglings-Mänteln ist während der „Weißen Woche“ überaus günstig, da die bereits in großen Sortimenten eingetroffene Frühjahrsware in diese Preisvergünstigungen einbezogen sind.

## Umzüge

besorgt am besten und billigsten  
**Mulfinger**

Verkstr. 8 Telefon 1700

## Schuhmacher

empfehlenswert für Maharbeit u. Reparaturen sowie Treppschuhe, Ago, Spanen u. Reformschuhe. Nur päntliche und sanfter Arbeit.  
Wilhelm Eberhardt, Augustastr. 5.

## Gesucht tücht. Flickerin oder Weißzeugnäherin fürs Haus.

Frau Gaber, Bismarckstr. 20, 1. St.

Töchter aus guter Familie sucht **Vertrauensstelle an Kasse** evtl. auch für Buchführung.  
Angebote unter Nr. 78 an die Geschäftsstelle, Erbprinzenstr. 6.

Unsere

## Weißer Woche

ist die beste Kaufgelegenheit

für unsere seit über 30 Jahren bewährten und mit Sorgfalt ausgewählten

## Weißwaren und Aussteuerartikel

10 Prozent Rabatt, ausgenommen Markenartikel

Kaufhäuser

## J. Schneyer

Kaiserstr. 59 Werderplatz Mühlburg

Haltestelle Waldhornstraße

Haltest. Hardtstr.

Bettenspezialhaus am Werderplatz, Ecke Wilhelmstraße

## Schwarz, Jünglingsanzug, 2 unmobilierte Zimmer

für Konfirmanden geeignet, sehr gut erhalten, mit Küchenanteil im 2. Stg auf 15. Februar billig abzugeben, Dittoriastr. 2, 1. St. zu vermieten. Zu erkragen Gartenstr. 30, part.

## Kindergärtnerin

sucht i. vormittags Kinder zu beaufsichtigen. Angeb. unt. Nr. 72 an die Geschäftsstelle, Erbprinzenstr. 6.

Damen, **Garderobe selbst anfertigen** die ihre auch Kinderkleider, Kostüme usw., bekommen diese zugechnitten und weitere Anleitung zu billigem Preis bei Rosa Dörmann, Eisenweinstube 40, HbS, part.

**1-2 Zimmer mit Küche** in christlichem Hause. Angebote an die Geschäftsstelle, Erbprinzenstr. 6.

## haus-harmonium,

Songsystem, 2-3 stellig, womögl. mit Holzbohle, gebraucht, aber noch gut erbd., 3 laut gelaut. Angeb. m. genauer Zeichnung u. Preis an die Geschäftsstelle, Erbprinzenstr. 6.

## Familienanzeigen

jeder Art finden im **Evang. Gemeindeboten** die entsprechende Verbreitung und Beachtung.

## Wäscheschränke auf!

Die Weiße Woche kommt und bringt etwas ganz Besonderes!

Ich gewähre trotz bedeutend reduzierter Preise auf sämtliche

## Weißwaren

## Manufakturwaren

Schlafdecken — Kamelhaardecken

## 10% Rabatt

Da kein Laden — große Ersparnisse

**Arthur Baer Kaiserstr. 133**

Eng. Kreuzstraße, gegenüber der Kleinen Kirche

Verkaufsräume nur eine Treppe hoch

Ratenkaufabkommen mit der Badischen Beamtenbank.

## Herrenstoffe

Hosenstreifen, Marengo, Shetland, blau Jachtklubserge

**10% Rabatt! Prima Qualität!**  
empfehlen  
**Wilh. Braunagel Herrenstr. 7**

Vom 4.—11. Februar

## Weißer Woche

Die einzigartige Einkaufsgelegenheit für **Weißwaren, Wäsche, Aussteuerartikel, Kleiderstoffe, Gardinen etc.**

Sehenswerte Schaufenster- u. Innendekoration

## W. Boländer